



*Konzert  
zum Neuen  
Jahr*

mit dem

**Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.**

Sonntag, den 15. Januar 2023 um 18 Uhr  
Peterskirche Vaihingen

## Programm

---

**Jean Sibelius**

(1865 – 1957)

**Impromptu für Streichorchester  
nach op. 5, Nr. 5 und Nr. 6**

*Andantino – meno andantino*

**Johann Martin Doemming**

(1703 – 1760)

**Concerto in C für Viola**

*Allegro*

*Adagio*

*Allegro*

**Solo Viola: Marcin Niziol**

**Wolfgang Amadeus Mozart**

(1756 – 1791)

**Serenade Nr. 13 für Streicher  
G-Dur KV 525**

**“Eine kleine Nachtmusik”**

*Allegro*

*Romanza – Andante*

*Menuetto – Allegretto – Trio*

*Rondo – Allegro*

**Moderation: Iris van Bergen**

**Leitung: Uwe Werner**

## Ausführende

### **Musikalischer Leiter: Uwe Werner**

#### Violine 1

Jordan Breschkow – *Konzertmeister*  
Dr. Karl-Heinz Hägele  
Dr. Monika Dreher  
Isolde Häberle  
Elke Friedrichsen  
Theresa Krinke

#### Violine 2

Dr. Jörg Schweikhardt  
Ute Simmler  
Klaus Zeuner  
Annkathrin Staiber  
Dagmar Hägele

#### Viola

Dr. Ulrike Marx  
Iris van Bergen  
Elke Kettig  
Marcin Niziol \*)

#### Violoncello/Kontrabass

Hiltrud Batsch  
Ulrike Häberle-Setzer  
  
Vincent Jordan

\*) Gast und Solist



**Marcin Niziol** wurde 1972 in Lodz (Polen) geboren. Er studierte Bratsche an der Musikhochschule in Lodz (Polen).

Sein künstlerisches Aufbaustudium absolvierte er in der Musikhochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, weitere Studien in der Kammermusikklasse von Prof. Hermann Voss (MELOS Quartett).

Mit Zeitverträgen ist er in verschiedenen Orchestern (Staatstheater Mainz, Württembergisches Orchester Reutlingen, Stuttgarter Philharmoniker) tätig. Des Weiteren ist er als Künstlerischer Leiter des Salonorchesters Filderstadt angestellt und

seit 2011 als Fachbereichsleiter der Streicher in der Musikschule Filderstadt (FILUM).

**Johan Julius Christian („Jean“) Sibelius** wurde am 8. Dezember 1865 im finnischen Hämeenlinna als Sohn von Christian Gustaf Sibelius und dessen Frau Maria Charlotte in eine schwedisch-sprachige Familie geboren. Janne, wie der Junge zuhause und in der Schule gerufen wurde, wuchs nach dem Tod des Vaters ab 1868 als Halbwaise auf. Den Rufnamen hatte Sibelius indirekt seinem Onkel, innerhalb der Familie eine legendäre Gestalt, zu verdanken, der als Schiffskapitän 1864 auf einer Atlantikfahrt an Gelbfieber gestorben war. Der junge Komponist fand später im Nachlass seines Onkels einen „Packen Visitenkarten, auf denen sein eigentlicher Vorname Johan nach damaliger, unter Handelsschiffen üblicher Sitte auf Französisch geschrieben war: *Jean Sibelius*. Diese Visitenkarten nahm er zwei Jahrzehnte später in Gebrauch, als er dabei war, seine Künstlerlaufbahn anzutreten.

Schon als Schuljunge widmete er sich dem Klavierspiel und der Violine. Er studierte am Konservatorium in Helsinki, war jedoch entschlossen nicht etwa Violinvirtuose sondern auf alle Fälle Komponist zu werden. Erste Ergebnisse waren Tondichtungen mit dem Hintergrund des finnischen Nationalepos Kalevala. Eine Erinnerung an die Finnischen Freiheitskriege gegen Russland spiegeln seine Symphonischen Dichtungen wider. Seine sieben Sinfonien in denen er, anfänglich noch von Spätromantik und finnischer Volksmusik beeinflusst war, führten ihn zu seinem eigenen Stil, der sich durch eine vorherrschende Transparenz trotz hoher musikalischer Dichte, Schroffheit, eigenwillige Rhythmik und melodisches Pathos auszeichnet.

Ohne Zweifel hat Sibelius mit seinem großen handwerklichen Können eine Musik hervorgebracht, die von bedeutender Klangphantasie und viel Naturverbundenheit zeugt, die lastende Melancholie des Nordlands schildert und nur in der eigentlichen musikalischen Substanz zuweilen etwas blass bleibt.

30 Jahre vor seinem Tod beendete Sibelius sein offizielles kompositorisches Schaffen, später komponierte Stücke vernichtete er wieder.

Sibelius verstarb am 20. September 1957.

Das **Impromptu op. 5 Nr. 5 und Nr. 6** entstand 1893 und entstammt dem ersten Klavierzyklus, der „Sechs Impromptus Opus 5“. Die beiden letzten Stücke des Opus 5 wurden von Sibelius kurz nach seiner Entstehung zu einem eigenständigen Impromptu für Streichorchester zusammengefügt, getragen von der Melancholie des Nordlandes.

Das Werk war lange Zeit unbekannt, eroberte sich jedoch nach seiner Erstausgabe 1986 rasch seinen Platz neben den anderen Streichmusikwerken des Komponisten.

**Johann Martin Doemming** wurde am 30. September 1703 in Milz (Thüringen) geboren. Über den Komponisten ist nicht viel mehr bekannt, als dass er am 24. November 1731 zum „Directore musices“ beim Grafen Moritz Kasimir von Bentheim-Tecklenburg-Rheda ernannt wurde, bei dem er bislang als Küchenschreiber gedient hatte. Offenbar war dem Grafen die musikalische Begabung des Laienmusikers Doemming aufgefallen, denn fortan war es nun seine Aufgabe, für die täglichen etwa zweistündigen Konzerte in den Residenzen des großen Musikliebhabers Moritz Kasimir die Musik zu komponieren und zu beschaffen.

Das kompositorische Schaffen Doemmings ist noch nicht vollständig erfasst. Von den bislang 91 nachgewiesenen Kompositionen überdauerten lediglich 32 Werke die Zeit. Das letzte bekannte, 1755 vom Komponisten datierte Werk, war eine Jagdkantate. Danach verliert sich jegliche Spur Doemmings. Vermutlich ist er um 1760 verstorben.

Das Konzertrepertoire für Solokonzerte für Viola war in der Barockzeit im Gegensatz zur Violine eher bescheiden. Johann Sebastian Bach, der selbst Viola spielte, komponierte mit dem sechsten Brandenburgischen Konzert B-Dur nur ein Werk für zwei konzertierende Violen und Georg Philipp Telemann bevorzugte neben zwei Solokonzerten für Viola eher weniger gebräuchliche Instrumente wie Viola d'amore und Viola pomposa.

Doemmings **Konzert in C-Dur für Viola und Streicher** ist nach dem von Vivaldi geprägten Typus komponiert (schnell – langsam – schnell). Die Rahmensätzen sind geprägt durch den Wechsel von Tutti-Ritornellen und Soloabschnitten, während im verhaltenen Mittelsatz *Adagio* eine durchgehende Kantilene mit kurzem Zwischenspiel des Orchesters dominiert. Im gesamten Solopart wird der tiefe Klang der Viola in ihrer typischen Lage von der tiefen C-Saite bis zur e2-Saite ausgeschöpft.

Es bleibt zu hoffen, dass das erst seit März 2010 herausgegebene Werk mit seiner sehr ansprechenden Melodieführung manchem Bratschisten eine willkommene Alternative zu den wenigen Solokonzerten für Viola bietet.

**Wolfgang Amadeus Mozart** wurde am 27. Januar 1756 in Salzburg geboren. Mozart, bekannt als „Wunderkind“ und einer der berühmtesten Komponisten der Welt, erlernte bereits mit 3 Jahren das Klavierspiel und wenig später auch das Geigenspiel. Mit sechs Jahren hatte Mozart bereits sein erstes eigenes Werk komponiert und trat das erste Mal öffentlich in Salzburg auf. Von nun an war die Familie fast ständig auf Reisen, die sie über Deutschland, Belgien und Frankreich nach London und später dreimal nach Italien führte. Der kleine Wolfgang spielte zusammen mit seiner fünf Jahre älteren Schwester Maria Anna - dem Nannerl - an fast allen europäischen Fürstenhöfen. Bereits mit 13 Jahren wurde er Konzertmeister der Salzburger Hofmusik und 3 Jahre später als Hoforganist in den Salzburger Hofdienst aufgenommen wo er eine Anstellung als Komponist erhielt.

Nach Streitigkeiten mit dem neuen Erzbischof von Salzburg wurde Mozart zusammen mit seinem Vater im August 1777 aus dem Hofdienst entlassen. Danach versuchte Mozart in Wien, das für sein "Metier der beste Ort von der Welt" zu sein schien, als freischaffender Künstler Fuß zu fassen. Seinen Lebensunterhalt finanzierte er sich überwiegend als Opernkomponist, als Klaviervirtuose mit eigenen Kompositionen und als Lehrer. Mit seinen großen Erfolgen erzielte er einen relativ hohen Verdienst, dennoch reichte das Geld nicht für seinen aufwendigen Lebensstil. Mozart starb nach schwerer Krankheit am 5. Dezember 1791 in Wien und wurde in einem einfachen allgemeinen Grab beigesetzt.

Sein kompositorisches Werk umfasst 626 Werke; für ein so kurzes Leben eine ungeheure Leistung.

Wer kennt sie nicht, die „**Kleine Nachtmusik**“? Selbst Nicht-Liebhabern klassischer Musik dürfte dieses sehr populäre Werk zumindest unbewusst bekannt sein, hat sie es doch in unserer modernen Welt bereits vom Fernsehen über Kinofilme und Videospiele bis in die Warteschleifen einiger Hotlines geschafft.

Mit dem Begriff „Serenade“ wird eine Form der Unterhaltungsmusik bezeichnet, die oft abends und im Freien aufgeführt und vorzugsweise für Bläser komponiert wurde. Mozart hat die „Kleine Nachtmusik“ jedoch für Kammermusikensemble geschrieben. Der gesamte Aufbau der Sätze weist eher auf eine anspruchsvolle Kammermusik hin. Als leichte Unterhaltungsmusik war sie sicher nicht konzipiert.

Die Komposition wurde am 10. August 1787 in Wien beendet. Für welchen Auftraggeber oder welchen Anlass sie Mozart schrieb, ist nicht bekannt. Vermutlich wurde sie zu Mozarts Lebzeiten nie aufgeführt.

Der erste Satz – Allegro - ist in Sonatenform geschrieben und erinnert an Mozarts Zeit in Mannheim, wo er sich von den Spezialeffekten der sog. „Mannheimer Schule“ inspirieren ließ.

Der zweite Satz in einem langsameren Andante - ist in Rondoform geschrieben. Dem anmutigen und lyrischen ersten Thema folgt ein rhythmischeres zweites Thema dem wiederum ein dunkleres Thema folgt.

Der dritte Satz ist ein Menuett in schnellerem Allegretto-Tempo. Das Trio im sich anschließenden Mittelteil ist etwas ruhiger gehalten. Beendet wird der Satz mit der Wiederholung des Menuetts. Der lebhafteste vierte Satz (Finalsatz), wiederum in Sonatenform, endet in einer Coda

*(Isolde Häberle)*

## **Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.**

Das Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist ein Streichorchester, in dem – mit Ausnahme des professionellen musikalischen Leiters sowie des Konzertmeisters – musikbegeisterte Laien aller Altersstufen zusammen musizieren.

Als reines Streichorchester liegt unser Schwerpunkt auf dem Erarbeiten kammermusikalischer Werke. Aber auch sinfonische Werke der Romantik und Solokonzerte mit verschiedenen Besetzungen gehören zu unserem Repertoire. Wenn möglich, werden Solostimmen aus den eigenen Reihen besetzt.

Das Ergebnis unserer Probenarbeit präsentieren wir zweimal im Jahr der Vaihinger Bevölkerung: beim traditionellen Maientagskonzert und beim Neujahrskonzert.

Mit unserem kleinen Ensemble „Vaihinger Saitenspiel“ bieten wir auf Anfrage gerne auch musikalische Umrahmungen für verschiedene feierliche Anlässe.

### **Mitstreicher gesucht**

Stets willkommen sind bei uns musikbegeisterte jugendliche und erwachsene Mitspieler, die schon erste Orchestererfahrungen gesammelt haben oder nach längerer Pause einen Wiedereinstieg wagen möchten.

Voraussetzung für das ständige Mitwirken im Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist die Mitgliedschaft im Verein.

*Haben wir Sie neugierig gemacht?*

*Wir freuen uns auf Sie!*

### **Kontakt:**

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.  
Tel. 07042 3766167

### **Spendenkonto:**

IBAN: DE60 6045 0050 0008 9464 41 - BIC: SOLADES1LBG

### **e-Mail:**

kammerorchester-vaihingen@t-online.de

### **Internet:**

[www.kammerorchester-vaihingen.de](http://www.kammerorchester-vaihingen.de)